



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisierenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

12) Satzbildungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

11) Der Fuchs und der Rabe und der Fuchs und die Trauben.

Eine Vergleichung.

Ihr sollt die Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten in beiden Begebenheiten auffuchen und aussprechen! — Man überläßt dies zuerst ganz den Schülern, und leitet, nachdem sie sich erschöpft, auf diejenigen Vergleichungspunkte durch Fragen hin, welche ihnen entgangen sind. Dann stellt man die Ordnung der einzelnen Gedanken auf und läßt zuerst mündlich, dann schriftlich die verbundene Darstellung und Fassung versuchen.

In beiden Fabeln treten außer einem Fuchse noch Vögel auf. In der einen ist es ein Rabe, in der andern ist die Art der Vögel nicht angegeben. Außerdem ist noch als eine Verschiedenheit hervorzuheben, daß der Rabe als mitwirkend, die ungenannten Vögel aber bloß zuschauend auftreten. — Beide Fuchse werden zufällig einen Gegenstand gewahr, der etwas hält oder trägt, wozu sie Lust bekommen. Der eine einen Weinstock mit Trauben, der andere einen Raben, welcher ein Stück Fleisch in den Klauen hält. Die Gegenstände der Lust sind sehr verschieden. Die Trauben sind reif, also süß; das Fleisch ist vergiftet, also tödtlich. Beide Fuchse suchen bei ihrem Gange jedes Geräusch zu vermeiden, aber der eine um nicht zu verscheuchen, der andere um nicht verscheucht zu werden. Der eine Fuchs kann nur dann in Besitz des begehrten Gegenstandes gelangen, wenn es ihm gelingt zu demselben in die Höhe zu kommen; der andere aber, wenn er es bewirkt, daß der Gegenstand zu ihm herabkommt. Jener handelt: er springt und klettert, dieser redet: er lobt und schmeichelt. Der Erfolg ist verschieden. Jener bemüht sich umsonst, dieser sieht seinen Wunsch erfüllt, darum ärgert sich jener, und dieser freut sich. Aber der Aerger ist nicht so schädlich, als die Freude, denn diese verwandelt sich bald in Schmerz, so daß der eine Fuchs zwar keine Trauben, aber doch sein Leben davon trägt, während der andere durch das, was er begehrt und erhalten, seinen Tod findet. —

12) Satzbildungen.

Der Gedanke ist eine organische Einheit. Er wird im Geiste geboren und gliedert sich in den Subjects- und Prädicatsbegriff, sobald er in dem Worte eine Gestalt und Begrenzung erhält. Sobald über sein unmittelbares Verständniß hinausgegangen werden soll, muß die Unterscheidung des Gegenstandes der Rede und dessen, was von demselben gesagt wird, eingeleitet und geübt werden. Dies ist geschehen.

Eine Abhandlung, eine Rede, eine Predigt, welche richtig disponirt und gut ausgearbeitet ist, bildet, wie der Gedanke, eine or-

ganische Einheit, ja sie hat in einem Gedanken, welcher das Thema heißt, und der anzusehen ist als ein Centrum, das sich zu einer Peripherie ausgearbeitet hat, ihre Einheit. Die volle Erfassung der Einheit ist ohne klares Bewußtsein von der Gliederung nicht möglich. In der Einsicht in die Gliederung vom Hauptgedanken aus und in der lebendig gegenwärtigen Beziehung der Glieder zur Einheit liegt die Erkenntniß des Zusammenhanges. Es werden Uebungen auftreten, welche zur Erfassung des Zusammenhanges der Gedanken in einem Sprachstücke Anleitung geben. In Tabellen, Erzählungen, Parabeln und Beschreibungen könnte man eine Gliederung eine Sachgliederung nennen, weil hier der Gedanke dem Gange der Sache nachgeht. Die Zergliederung eines ganzen Sprachstücks wird sich vorbereiten durch Auffuchung solcher Gedankenzusammenhänge, die in einer Satzverbindung oder in einem Satzgefüge ihren Ausdruck gefunden haben. Da aber das Zergliedern ohne das Aufbauen nur eine halbe Uebung ist, ja da man durch das Bauen eine tiefere und vollere Einsicht in das Gefüge erlangt als durch das Zerlegen: so wird das Bilden von Satzgefügen, von Perioden dem Zergliedern zur Seite gehen.

Es kommen bei diesen Satzbildungen alle Bindewörter nach und nach an die Reihe, und zwar in einer Weise, daß eine klare Einsicht in das Verhältniß der verbundenen Sätze, oder vielmehr der durch die Sätze ausgedrückten Gedanken gewonnen wird. Außerdem wird der Gebrauch der Scheidezeichen dabei mit Bewußtsein gelernt.

Bindewörter des Gleichartigen.

(Copulative Conjunctionen.)

und; auch; sowohl — als auch; nicht nur (nicht bloß, nicht allein) — sondern auch (zu dem; außerdem; desgleichen; in-gleichen).

Der Name „Bindewörter“ deutet sich selbst, sie verbinden Wörter und Sätze. Das ist etwas Aeußeres. Sie drücken aber auch das Verhältniß der Gedanken aus, welche durch die Sätze, die sie verbinden, dargestellt werden. Darauf angesehen hat man sie Satzverhältnißwörter genannt und in Ordnungen gebracht. Die neuere Grammatik hat auf die Unterscheidung ihrer Bedeutung und die Bestimmung ihres Gebrauchs großen Scharfsinn und Fleiß verwandt; aber der Unterricht kann in diese Unterschiede nicht immer eintreten, weil sie zu fein sind und selbst von guten Schriftstellern im Gebrauche der Sprache nicht beobachtet werden. Dies ist z. B. auch mit einigen der oben aufgezählten der Fall, die in der folgenden Uebung als gleichbedeutend in Anwendung kommen.

A u s f ü h r u n g.

1) „Das Wasser ward begehrt“ — „das Fleisch ward begehrt.“ Nachsprechen! Verbindet beide Sätze durch „und“! Das W. und das F. wurden begehrt. Von wie viel Gegenständen wird etwas gesagt? Vergleicht die beiden Gegenstände miteinander und die Aussagen miteinander! Jene verschieden, diese gleich. Was verbindet „und“? zwei Wörter. Nun spricht in folgender Weise über den zusammengezogenen Satz: „Wenn ich sage: „das W. begehrt,“ so drücke ich aus, daß das Wasser begehrt ward und daß auch das Fleisch begehrt ward, ich sage also von zwei verschiedenen Gegenständen Ein und Dasselbe aus.

2) Verbindet folgende zwei Sätze und spricht euch in gleicher Weise über dieselben aus! Der Staar litt Durst; die Grille litt Hunger. — Was verbindet „und“? zwei Sätze. Also: „und“ verbindet sowohl Sätze als auch Wörter. Verbindet es zwei Sätze, so hat es ein Komma vor sich.

3) Ebenso: Der Rabe ließ das Fleisch fallen. Der Rabe flog stolz davon. (Von ein und demselben Gegenstände Zweierlei ausgesagt.)

4) Desgleichen: der Staar hackte in das dicke Glas; der St. stemmte sich gegen die Flasche.

5) Der Rabe ist ein Vogel; — der Adler ist ein Vogel.

6) Der Fuchs fing das Fleisch lachend auf; — der F. verzehrte das Fleisch mit boshafter Freude.

Verbinde die beiden ersten Sätze durch „auch“! Das Wasser ward begehrt; auch das Fleisch ward begehrt. — Kann man wohl einen einzigen Satz mit „auch“ anfangen und z. B. sagen: Auch das Fleisch ward begehrt? — O ja, dann wird aber der andere Satz hinzu und zwar vorausgedacht. — „Auch Jacob ward getäuscht.“ — Welchen Gedanken denke ich wohl dazu? — Isaak ward getäuscht. — So: Auch Moses beging einen Todtschlag. — Auch ein Laubstümmer ward von Jesus geheilt. — Auch die Apostelgeschichte hat Lucas geschrieben.

Wird der hinzugedachte Gedanke ausgedrückt, so tritt „und“ noch zu „auch.“ Anwendung auf das erste Beispiel: Das Wasser und auch das Fleisch ward begehrt. So das 3te bis 6te Beispiel.

Verbinde die beiden Sätze des ersten Beispiels mit „sowohl — als auch!“ — Sowohl das Wasser, als auch das Fleisch, ward begehrt. Sage ich: Sowohl begehrt, so drücke ich aus, daß das Wasser so gut, wie das Fleisch begehrt

ward. — „So“ wird weder in der Verbindung mit „wohl“ noch mit „gut“ betont; „als auch . . .“ wird in Komma eingeschlossen. — Anwendung auf das Beispiel unter 5 und auf die angedeuteten: Isaak und Jacob; Cain und Moses u. d. a.

Wende die sich entsprechenden Bindewörter „nicht allein“ — „sondern auch“ auf das erste Beispiel an! — Nicht allein das Wasser, sondern auch das Fleisch ward begehrt. — Ebenso mit „nicht bloß — sondern auch“ und „nicht nur — sondern auch.“ — Das „nicht allein“ sagt nicht ohne Gesellschaft; „nicht bloß“ = nicht ohne Begleitung; nicht allein oder nicht bloß = nicht nur. Anwenden auf Beispiel 4, 5 und 6. Im letzten Beispiele ist dann la chend und boshafter Freude ganz besonders zu betonen.

Die gebildeten Sätze werden mit Anwendung der geübten Bindewörter unter genauer Beachtung der richtigen Interpunction als häusliche Aufgabe niedergeschrieben. Die Bindewörter sind darum zu merken und den Schülern die Abwechslung im Gebrauch derselben bei ihren schriftlichen Arbeiten anzurathen. Warum sie Bindewörter des Gleichartigen heißen, lehrt eine einfache Betrachtung der Beispiele. In allen kommt etwas Gleiches, Gleichartiges vor, wenn es auch in manchen erst durch eine Verallgemeinerung erscheint. —

13) Wortbildung.

Wenn die Satzbildung zum Verständniß der Redeformen und zur Klarheit der Gedankenverhältnisse führt, so verhilft die Wortbildung zum Verständniß der Wörter und Wortformen und zum Herausfühlen der Einsicht, daß auch in diesen mannichfachen Bildungen Gesetz und Ordnung herrscht. Es kommt aber dabei nicht auf Benennungen der Vorgänge an, sondern auf die Befähigung, die Bedeutung einer Wortform mit Hilfe der Analogie zu finden, sie richtig zu gebrauchen und vom geweckten Sprachgefühl geleitet, neue Formen analog zu bilden. Daneben wird die Wortbildung für die Rechtschreibung eine Hauptstütze.

Der Rabe trug ein Stück Fleisch fort.

tragen. *)

1) Der Rabe trug das Fleisch fort, schleppte, schleifte, zerrte, zog es nicht fort: er hielt es über der Erde empor, indem er sich fortbewegte. Von welchen Dingen sagt man, daß sie etwas tra-

*) Anmerk. Hierbei ist das benutzt, was der Provinzialschulrath Ditto Schulz im Schulblatt für die Provinz Brandenburg, Jahrgang 1837 18 Hest, S. 67 u. f. gegeben.